

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 11 (1938)

Heft: 4

Artikel: Heeresversorgung im abessinischen Feldzug

Autor: Abt / Occhipinti, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6. Die Lastwagen der Vpf.-Abt. müssen nirgends mehr nutzlos warten. Die rationelle Ausnützung der Lastwagen ist weitgehend. Auch die Einsparung an Mannschaft der Vpf.-Abt. ist wesentlich.

Neben der Zirkulationsfassung gibt es noch eine ganze Anzahl anderer Fassungsarten:

Wenn die Eisenbahn zur Verfügung steht, so wird zur Schonung der Lastwagen und der Betriebsstoffe direkt ab Bahnwagen gefasst.

Bei operativen Verschiebungen können Durchmarschfassungen in Betracht kommen.

Im Gebirge wird in der Regel ab Depot gefasst.

Befindet sich der Fassungstrain bei der Truppe, so fahren die Lastwagen der Vpf.-Abt. direkt in die Truppenunterkunft und geben dort ab.

Truppen mit motorisiertem Fassungstrain und solche, die sich in der Nähe der Vpf.-Abt. aufhalten, fassen direkt ab Magazin der Vpf.-Abt. etc.

Alle diese Fassungsarten können hier nicht näher erörtert werden. Deren Aufzählung und der Hinweis auf ihre Anwendung soll aber klar zum Ausdruck bringen, dass es für die Abwicklung des Austauschgeschäftes kein Universalrezept gibt. In jeder einzelnen Lage muss mit dem gesunden Menschenverstand die zweckmässigste Lösung gesucht und durchgeführt werden.

Die Aufgabe, die der Nachschubapparat der Division zu erfüllen hat, besteht in der ordnungsmässigen und rechtzeitigen Ablieferung des Nachschubes auf die Küchen und des Rückschubes auf dem Uebergabeort. Massgebend für die Beurteilung, welches Fassungssystem im Einzelfalle angewendet werden soll, sind neben den taktischen Verhältnissen die Bedingungen des Geländes.

Im Rahmen dieser Gegebenheiten ist aber alles andere, ist die ganze Technik des Fassungs- und Nachschubgeschäftes eine Frage der Oekonomie der Zeit, der Kräfte und der Mittel. Infolgedessen ist jeweils dasjenige Verfahren anzuwenden, welches der Forderung nach Oekonomie am weitgehendsten gerecht wird.

Heeresversorgung im abessinischen Feldzug.

Bericht von Hptm. Abt, Q. M. Geb. Inf. Rgt. 29.

Der italienische Oberstleutnant **G. Occhipinti**, Kom. Of. der ital. Armee, hielt in den diesjährigen Frühjahrsversammlungen der regionalen Verwaltungsoffiziers-Gesellschaften in Zürich, Bern und Luzern, sowie in der Offiziersgesellschaft Lugano einen tiefgründigen Vortrag über den Intendenzdienst im abessinischen Feldzug. Das nämliche Thema ist durch Herrn Oberst Bohli in seinem vorzüglichen Aufsatz im „Fourier“ (1937, Nr. 10—12) bereits behandelt worden. Im Hinblick auf unsere schweizerischen Verhältnisse möchten wir hier jedoch einige aktuelle Fragen aus dem Vortrag Occhipinti herausgreifen. Zum tiefern Studium sei sodann das grundlegende, in gut verständlichem Italienisch geschriebene Buch empfohlen: DALL'ORA, Intendenza in A. O.

Angesichts der heutigen Bestrebungen um die Hebung des Fouriergrades dürfen wir uns einprägen, wie der Referent den italienischen Verpflegs- und Kommissariatsdienst charakterisierte. Unser Dienst, so sprach Oberstlt. Occhipinti, vollzieht sich in der Stille des Büros, in einfachen Zelten und auf den Transportwegen. Er ist im Gegensatz zu den Waffengattungen, wie Infanterie, Artillerie usw. nicht „wichtig“, sondern ganz einfach „notwendig“. Wir sind, so fuhr der Referent fort, wie das Maschinenpersonal eines Dampfers. Es muss aufmerksam, pünktlich und zuverlässig sein. Niemand sieht und beachtet es, niemand des Publikums wenigstens.

Im Unterschied zum schweizerischen befasst sich der italienische Kommissariatsdienst neben der Sorge um Verpflegung und Unterkunft von Mann und Pferd auch mit der Beschaffung von Ausrüstung und Bekleidung der Truppe. Andererseits ist der Rechnungsdienst, soweit er sich auf die Soldauszahlung bezieht, wiederum im Gegensatz zu unserer Regelung vom Verpflegungsdienst getrennt. Die Frage des Nachschubes an Ausrüstungsartikeln, Kleidern, Wäsche und gar Schuhen ist keine nebensächliche. Es wäre wohl interessant, im „Fourier“ von berufener Seite zu erfahren, wie sich bei uns dieser Nachschub im Ernstfall zu vollziehen hat.

Ein längerer Abschnitt des Vortrages war den Surrogaten für Verpflegungs- und Ausrüstungsartikel gewidmet, die zufolge der Rohstoffknappheit Verwendung fanden. Mannigfach waren z. B. die Textilien, die mit Zusatzstoffen durchsetzt, im Heere Verwendung fanden. Dank der Fachkenntnisse der Kom. Of. konnten die bei der Truppe gemachten Erfahrungen gesammelt und bei der weitem Fabrikation nutzbringend verwendet werden. Wir möchten unserer Militärverwaltung einen ähnlichen Kontakt mit der Truppe und deren praktischen Bedürfnissen wünschen.

Von den Surrogaten der Lebensmittel ist wohl das „Energon“ an erster Stelle, das in den Militärfabriken von Casaralte und Maddaloni vorwiegend aus Ersatzstoffen hergestellt, den Pferden statt Hafer verfuttert wurde. Trotz aller Neugierde vermochten wir nicht zu erfahren, wie sich das geheimnisvolle „Energon“ zusammensetzt. Schade, wir hätten gerne unsere Chemiker dazu animiert, ein ähnliches, den schweizerischen Verhältnissen entsprechendes Surrogat zu fabrizieren. Es wäre dies im Hinblick auf unsere immerhin beschränkten Hafervorräte sicher von praktischem Wert.

Was schliesslich die Transportmittel betrifft, möchten wir die Aufmerksamkeit der zuständigen Instanzen erneut auf die im gebirgigen Gelände erprobte Autocaretta mod. 32/33 und auf die Kühlautos für Fleischtransport hinlenken. Und um unseren Wunschzettel gleich zu vervollständigen, führen wir die Cofani coibenti an, eine Art bastbare „Kühlschränke“ aus Aluminium, für Fleischtransporte bestimmt. Wenn wir an die engen Schranken denken, die dem Fleischtransport mit unsern heutigen Mitteln z. B. im Gotthardgebiet gesteckt sind, können wir nichts sehnlicher wünschen, als verbesserte Transportmittel für Fleisch.

Nachdem die Presse oft vom Nachschub vermittelt Flugzeugen berichtete, war interessant, von Oberstlt. Occhipinti zu erfahren, dass diese Art des Nachschubes in erster Linie die Beherrschung des Luftraumes voraussetze und dass die Kostenfrage eine sehr wesentliche sei. In unseren schweizerischen Verhältnissen lässt sich im Ernstfall der Einsatz von Flugzeugen auf den Gebirgsfronten denken, wobei speziell Munition und Verpflegung abgeworfen werden könnten. Sicherlich würden dabei die Nachschubkosten nicht derart verteuert wie in Abessinien, wo z. B. während der Schlacht von Ambra-Aradam das durch Flugzeuge zur Truppe geführte Wasser den italienischen Staat pro Liter 500 Lire kostete!

Aehnlich wie bei uns kämpfte der italienische Kommissariats- und Verpflegsdienst lange um sein Plätzchen an der Sonne. Der abessinische Krieg brachte ihm die gebührende Anerkennung. Blieb früher anlässlich von Truppenparaden das Publikum beim Durchmarsch der Verpflegungstruppen stumm, so jubelte es ihnen nach ihrer Rückkehr aus Abessinien am meisten zu.

Wenn die italienischen Nachschuborganisationen ihren Dienst in allen Teilen gut versahen, zeugt dies nicht nur von hoher Pflichtauffassung dieser Truppen, sondern nicht weniger von der vorzüglichen Ausbildung der Verwaltungsoffiziere und von der sorgfältigen Besetzung aller verantwortlichen Posten. Hierin liegt wohl die wichtigste Lehre, die uns der Vortrag Oberstlt. Occhipinti vermittelte. Wir müssen auch bei uns versuchen, Auswahl und Ausbildung der Offiziere unseres Dienstes optimal zu steigern.

Oberstlt. Occhipinti vergleicht den Kommissariats- und Verpflegsdienst mit dem Zahn, von dem man nicht spricht, solange er gesund ist. Hoffen wir, dass auch bei uns dieser „Zahn“ harte Bissen erträgt und sich in der Stunde der Gefahr nicht als krank oder hohl erweist.

Die militärische Stellung des Fouriers.

Von Fourier V. Kurt, Geb. Mitr. Abt. 2.

Auf Seite 182 des Jahrganges 1937 veröffentlichte ich unter obigem Titel einen Aufsatz, der auf Seite 258 desselben Jahrgangs eine Erwiderung durch Fourier Willy Weber erfuhr. Ich möchte in einer Replik nochmals auf das Problem zurückkommen.

Zu Beginn liegt es mir daran, die Ausführungen von Fourier Weber grundsätzlich anzuerkennen. Dies ist, ohne meinen Standpunkt aufzugeben, deshalb möglich, weil wir beide bei der Bearbeitung des Themas von einer andern Fragestellung ausgingen. Das Problem der Organisation kann prinzipiell von zwei Gesichtspunkten aus erfasst werden, dem organischen und dem politischen. — Eine organische Organisation ist eine solche, deren Ordnung auf der Ko- oder Subordination der Funktionen aufgebaut ist, eine politische Organisation dagegen eine solche, die andere Grundlagen mitberücksichtigt, wie historische, kulturelle, finanzielle, macht- und ehrenpolitische usw. Alle diese Grundlagen sind selbstverständlich wichtig und müssen in einer konkreten Organisation mitberück-